



Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen, die viergespaltene
Reihe 20 Pf.
Im Abonnement nach Uebereinkunft.
Schluß der Redaktion
Dienstag Mittag.

Abonnement vierteljährlich
1 Mark bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreislifte Nr. 2304.
Redaktion und Expedition:
Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner)

und verwandten Berufsgenossen

(Hirsch-Dunker).

Nr. 18.

Berlin, den 4. Mai 1900.

XI. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Wastke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an F. Lieban, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, zu adressiren.

Auswanderung und Handelsverträge.

In den Jahren 1892 und 1894 wurden die Handelsverträge abgeschlossen. Diese Jahre brachten Deutschland eine Entwicklung der Ausfuhr, wie sie wohl noch keinem Lande zu Theil geworden ist. Nach langem Stillstand hob sich die deutsche Ausfuhr von 3150 Millionen Mark im Jahre 1892 auf 4150 Millionen Mark im Jahre 1899! Das ist gerade eine Milliarde Mehrwerth, von der etwa drei Vierteltheile als Zuwachs zum National-Einkommen anzusehen sind.

Dieses Emporschnellen der Ausfuhrwerthe ist natürlich auf die günstige Wirkung der Handelsverträge zurückzuführen. Aber nicht nur auf die Hebung der Industrie haben dieselben einen günstigen Einfluß ausgeübt, sie haben auch die deutsche Auswanderung bedeutlich beeinflusst, — im besten Sinne natürlich! Und zwar in dem, daß die Auswanderung rapid zurückgegangen ist. Daß dieselbe ein Verlust für das Vaterland, eine Einbuße an Volkskraft ist, das ist einer der wenigen wirthschaftspolitischen Punkte, über welche alle Parteien sich einig sind. Die Einen wollen freilich die Auswanderung durch polizeiliche Maßregeln hemmen, während die Anderen eine solche Freiheitsbeschränkung verwerfen und den Landsleuten das Vaterland so lieb und werth gemacht wissen wollen, daß sie daheim bleiben. Aber als einen Verlust sehen beide die Auswanderung an. Sie entführt uns viele Tausende von tüchtigen Menschen, meist in arbeitsfähigem Alter; mit ihnen geht ein gewisses Baarkapital, was sich am leichtesten verschmerzen läßt; aber mit ihnen geht auch ein Kapital an produktiven Fähigkeiten, das sammt der Arbeitskraft fortan unseren Konkurrenten zu Gute kommt. Alles, was unsere Landsleute von der Heimath wegtreibt, ist daher als ein Uebel anzusehen; was sie veranlaßt, der Heimath vor jedem anderen Lande den Vorzug zu geben, ist ein Segen.

Die „Breslauer Zeitung“, ein anerkanntes Organ der freisinnigen Volkspartei, hat da eine statistische Tabelle aufgemacht. Das Blatt hat vor Kurzem eine Statistik über die Vorträge, welche die Minister dem Kaiser gehalten haben, veröffentlicht. Die ist durch sämtliche Zeitungen gegangen und hat keinerlei Widerspruch gefunden. Die Statistiker der „Breslauer Zeitung“ sitzen also wohl fest im Sattel. Deshalb kann man der Auswanderungs-Statistik auch vollkommen Glauben schenken.

Es wird also da festgestellt, daß die amtlichen Zahlen der deutschen Auswanderung zweimal eine außerordentliche Steigerung aufweisen. Die erste begann mit dem Jahre 1871 (75 912 Personen) und erreichte schon im folgenden Jahre mit 125 650 ihren Höhepunkt, um dann allmählig auf 21 964 im Jahre 1877 zu sinken und damit ihren niedrigsten Punkt zu erreichen. Die Ursachen liegen auf der Hand. Der Krieg hatte viele Tausende von Männern im besten Alter aus ihrem Beruf gerissen, in den sie beim Frieden den Rückweg nicht finden konnten. Andere waren zu Ansprüchen erzogen, die die Gründerzeit weckte und doch nicht erfüllen konnte. Auch mögen politische Gründe mitgespielt haben. Der Rückgang trat bald ein, und schon 1877 war der Tiefstand erreicht.

In den beiden folgenden Jahren hält der Tiefstand beinahe unverändert an: 24 000 und 33 000 Personen für 1878 und 1879. Mit dem letzteren Jahre setzte die neue Bismarck'sche Wirthschafts- und Sozialpolitik ein. Sie wurde beantwortet mit einer reizend schnellen und starken Zunahme der Auswanderung, wie niemals und nirgends etwas Ähnliches erlebt ist, ausgenommen in Irland nach der Hungersnoth von 1847, wo England die Menschen auf Staatskosten nach Amerika schaffte. Die Zahlen lauten für Deutschland (abgerundet):

1879	33 000 Personen
1880	117 000
1881	220 000
1882	203 000
1883	173 000
1884	149 000
1885	110 000
1886	83 000
1887	104 000
1888	103 000
1889	96 000
1890	97 000
1891	120 000
1892	116 000

Die Periode der siebziger Jahre umfaßt nur etwa drei Jahre, die Zeit nach der Etablierung der Bismarck'schen Zoll- und Sozialpolitik nicht weniger als dreizehn Jahre. Und das Maximum erreichte einen fast doppelt so hohen Stand wie das Maximum von 1872. Nur drei dieser dreizehn Jahre blieben unter 100 000 Personen. In der ganzen Periode von dreizehn Jahren (1879 rechnet natürlich noch nicht mit) sind rund 1 700 000 Deutsche in überseeische Länder verzogen. Auch damals wurde viel auf diese Erscheinung hingewiesen. Fürst Bismarck suchte den tiefen Eindruck zu verwischen, indem er die Sache auf den Kopf stellte und erklärte, die Leute wanderten aus, weil sich ihr Wohlstand gehoben habe. Natürlich fand auch dieser Ausspruch seine Bewunderer. Beruhigte er auf Wichtigkeit, so hätte doch in den letzten Jahren, die ganz unstrittig den Volksmassen, namentlich den Lohnarbeitern, bessere Zeiten gebracht haben, die Auswanderung sich heben müssen.

Aber gerade das Gegentheil ist der Fall. Es giebt einen ununterbrochenen Rückgang:

1893	87 000 Personen
1894	40 000
1895	37 000
1896	33 000
1897	24 000
1898	20 000
1899	ca. 20 000

Die ersten Handelsverträge traten 1892 in Kraft, konnten aber doch nicht im Handumdrehen die Auswanderung beeinflussen. Schon im folgenden Jahre zeigen sich die Folgen. Die Auswanderung geht

zurück und hat heute einen Tiefstand wie 1877, obgleich unsere Volkszahl sich seitdem von 43 Millionen auf 55 Millionen gehoben hat. Von 1881 bis 1899 hat sich unsere Volkszahl von 45 1/2 Millionen auf 55, also um 9 1/2 Millionen Menschen gehoben. Obgleich wir 9 1/2 Millionen Menschen mehr zu ernähren haben, als damals, ist die Auswanderung in demselben Zeitraum von 220 000 auf 20 000, also auf den elften Theil, gesunken. Und das nicht etwa, weil in Nordamerika die Erwerbsverhältnisse schlecht wären und keine Anziehungskraft ausübten, sondern im Gegentheil, obgleich sie auch dort glänzend sind.

Dieser Rückgang fällt in die Periode der Handelsverträge. Diese haben dem deutschen Gewerbetreibenden so viel Gelegenheit verschafft, sich zu bethätigen, daß die Löhne erheblich steigen konnten. Auch die Lebensmittel sind etwas billiger geworden. Das sind nun freilich in den Augen unserer Landlords zwei schwere Uebel. Wer aber nicht mit dem Egoismus der Agrarier die Sache betrachtet, sondern das Wohl des Ganzen im Auge hat, muß sagen, daß damit unserem Volke ein großes Glück zu Theil geworden ist. Jetzt gehen alljährlich nur wenige Leute in's Ausland, die großen Auswanderungszahlen von damals kennt man nicht mehr. Jetzt bietet eine deutsche Wirtschaftspolitik unserem Bevölkerungszuwachs Einkommen, wachsenden Wohlstand, wohlfeile Nahrung. Auch unsere Wehrkraft hat Vortheil von diesem Umschwung gehabt. Und das sollte Alles preisgegeben werden, damit die Junker wieder das Uebergewicht erhalten, das sie einst besaßen.

Rundschau.

Der Meistertitel im Handwerk. Die Errichtung von Handwerkskammern ist mit dem 1. April in einzelnen Bezirken möglich geworden. Damit ist aber das Handwerker-Organisations-Gesetz vom Jahre 1897 noch immer nicht vollständig zur Durchführung gelangt. So wird der Gesetzesabschnitt über den Meistertitel erst am 1. Oktober 1901 in Kraft treten können.

Nach dem Handwerksorganisationsgesetze dürfen den Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks Handwerker nur führen, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugniß zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Zu letzterer sind sie in der Regel nur zugelassen, wenn sie mindestens drei Jahre als Geselle oder Gehilfe in ihrem Gewerbe thätig gewesen sind. Die Abnahme der Prüfung erfolgt durch besondere Prüfungskommissionen, und die Errichtung dieser geschieht nach Anhörung der Handwerkskammern durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde, welche auch die Mitglieder ernannt. Voraussetzung für die Bildung der Prüfungskommissionen, also auch für die Verleihung des Meistertitels, ist die Errichtung der Handwerkskammern und der Beginn deren Thätigkeit. Von diesen Kammern sind bisher nur einige ins Leben getreten. Man nimmt zwar an, daß im Sommer des laufenden Jahres die Bildung der Kammern ihren Abschluß gefunden haben wird, jedoch darf man auch nicht vergessen, daß die Kammern nach ihrer Konstituierung zunächst eiligeren Angelegenheiten zu erledigen haben, und daß dann auch die Vorbereitung für die Gutachten der Kammern auf dem in Rede stehenden Gebiete einige Zeit erfordert. Es war daher nicht möglich, den Termin des Inkrafttretens der Bestimmungen über den Meistertitel auf einen früheren Termin, als den 1. Oktober 1901 zu verlegen. Zu diesem Zeitpunkte erst wird das gesammte Handwerksorganisationsgesetz zur Geltung gelangt sein. Es wird zu seiner Durchführung nicht weniger als 4 Jahre und 2 Monate

4 Jahre und 2 Monate! Na, wir haben Zeit, unseretwegen könnte es noch länger dauern. Unseretwegen brauchte das ganze Gesetz nicht erst in Kraft zu treten. Das ist ja doch in seiner ganzen Anlage verfehlt!

In dem Bericht, welcher auf den 3. Verbandstag des Holzarbeiterverbandes zu Nürnberg von Seiten des Vorstandes vor gelegt wurde, heißt es in einem Theile desselben, daß für die in den Jahren 1898 und 1899 vorgekommenen Angriff- wie Abwehrstreiks 471 993 Mk. an Kosten erwachsen sind, die zum Wesentlichen Erfolge gezeitigt hätten. Ob dies an dem, werden die Beteiligten am ehesten zu ermessen im Stande sein, oder ob nicht die antheiligen Kosten mehr negativen Erfolg erreicht, wie dies der Berliner Streik von 1900 darge than hat. Zur Sprache kam aber auch in der Diskussion über den Bericht zunächst von einem Delegirten, warum die Namen der von der betreffenden Zahlstelle gemeldeten Ausschließung von 18 Streikbrechern in der Holzarbeiterzeitung nicht veröffentlicht worden sind, was mit der Entschuldigung begründet wurde, daß ein zu schroffes Vorgehen sich nicht allemal empfehle. Wie dieses Verfahren nun schon von einer Stelle berührt wurde, so dürften wohl noch andere ähnliche vorgekommen sein, die wieder zeigen, wenn anderen Organisationen in dieser Weise Vorwürfe gemacht werden, die nicht zu beweisen waren, wie wahr das Sprichwort bleibt, „sie sehen wohl den Splitter in des andern, aber nicht den Balken im eigenen Auge.“ Der zur Behandlung stehende Antrag auf Einführung der Arbeitslosenunterstützung fand, trotz vielfacher Befürwortung, nicht die Zustimmung, so daß die Ablehnung mit 47 Stimmen gegen 19 bei 14 Stimmenthaltungen eintrat, wobei namentlich die zu befürchtende Erhöhung der Wochenbeiträge auf 40 Pf. zum Wesentlichen den Ausschlag gab. Trotz gewichtiger Einwände von verschiedenen Seiten, wurde dann ferner mit 58 gegen 22 Stimmen die Erhöhung des gewöhnlichen Wochenbeitrages von 20 auf 25 Pf. beschlossen, mit der Maßgabe, daß bis zum 1. Mai noch der Extrabeitrag von 20

Pf. pro Woche, vom 1. Mai bis 1. Juli, bis zu welchem Zeitpunkt die Urabstimmung über die Höhe des Beitrages pro Woche erfolgen dürfte, ein Extrabeitrag pro Woche von 5 Pf. zu zahlen ist. Das Eintrittsgeld wird von 40 auf 60 Pf. erhöht, hingegen bleiben die Unterstützungsätze dieselben, nur werden die Wartezeiten etwas gekürzt, so daß unter vier Wochen Mitgliedschaft keine Streikunterstützung gezahlt wird. Außerdem ist aber dem Vorstande das Recht eingeräumt, Extrabeiträge von 10 Pf. pro Woche zu erheben. Mit dem Beschluß, sechs Wochen vor dem 1902 in Mainz stattfindenden Verbandstag eine Urabstimmung über die Einführung der Arbeitslosenunterstützung vorzunehmen, trat Schluß dieser Verhandlungen ein. Aus dem Gang der ganzen Verhandlungen geht aber zur Genüge hervor, daß, wie auch anderwärts immer als Grundsatz festgelegt und demgemäß gehandelt worden ist, daß durch vorherige gegenseitige Vereinbarung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber mehr zu erreichen ist, dem für die Folge mehr Beachtung zu schenken sei, als die unproduktive Opferung ungeheurer Summen Geldes. X.

Aus den Ortsvereinen.

Ulm. Nachdem sich von Jahr zu Jahr, ja heute von Tag zu Tag, die hauptsächlichsten Bedürfnisse, welche dem Arbeiter zu seinem Fortkommen nöthig sind, vertheuern, insbesondere die Wohnungsmiethen hier die Höhe einer Großstadt erreicht haben, währenddem der Arbeitslohn noch weit hinter derselben zurücksteht, sahen sich die hiesigen Holzarbeiter vor einigen Wochen veranlaßt in eine Lohnbewegung einzutreten. Eingeleitet wurden die Vorarbeiten durch eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Gewerkevereins sowie auch des Holzarbeiterverbandes, welche folgende Forderung einer öffentlichen Holzarbeiterversammlung zur Diskussion stellte. 1. Einführung der 10 stündigen Arbeitszeit in allen Geschäften; 2. Erhöhung der Lohn- und Akkordarbeit um 10%; 3. Für Ueberstunden und Sonntagsarbeit 25% Zuschlag.

Die hierauf einberufene öffentliche Versammlung, die im Saale des „Gasthof zum Greifen“ hier selbst stattfand, war von etwa 250 Holzarbeitern besucht und wurde vom Schriftführer des Gewerkevereins der Tischler, welcher während der ganzen Dauer der Bewegung als Vorsitzender fungirte, geleitet.

Nach kurzen Erläuterungen von Seiten des Vorsitzenden sowie des Herrn Waldmaier, Mitglied des Holzarbeiterverbandes, wurde die Forderung von Seiten der Versammlung einstimmig gutgeheißen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die, nach den hiesigen Verhältnissen, äußerst bescheidene Forderung nirgends Anstoß erregen dürfte. Zur Ausführung des Beschlusses wurde eine Kommission von 9 Mitgliedern gewählt, welche sofort mit den Herrn Meistern in Verbindung trat und die Forderung nebst deren sachgemäße Begründung denselben schriftlich zustellte; der Termin zur Antwort wurde auf den 21. April festgesetzt. Freitag, den 20. April wurde nun von den Herren eine Versammlung durch Rundschreiben einberufen. In diesem Schreiben wurden nun sämtliche Meister aufgefordert, den Durchschnittslohn von vor 10 Jahren sowie auch vom letzten Jahr nachzuweisen, jedoch nur von Arbeitern über 22 Jahr, um der „bösen“ Kommission nachzuweisen, daß auch die Löhne ebenso wie die Bedürfnisse des Arbeiters gestiegen wären! Ebenso wurden die Meister in diesem Schreiben aufgefordert, ein jeder möge mit seinen Arbeiter persönlich verhandeln, wovon auch ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Das Resultat der Meisterversammlung war: die 10 stündige Arbeitszeit wird in allen Geschäften genehmigt, ebenso der Lohnzuschlag für Ueberstunden und Sonntagsarbeit; die Hauptforderung, eine Verbesserung von 10%, sei einstimmig abzulehnen. Als Grund hierfür wird die „kolossale“ Konkurrenz angegeben, 3 Meister (kleinere) hatten die Forderung schon vor der Versammlung bewilligt. Alle eingelaufene Antworten lauten: habe mich mit meinen Arbeitern verständigt, dieselben sind zufrieden usw. (!!!) Eine Firma will sich von keiner Lohnkommission befehlen lassen. Es fand den nun hierauf Sonntag, den 22. April abermals eine öffentliche Versammlung statt, in welcher die Antworten der Herren Meister entgegengenommen wurden. Von Seiten des Vorsitzenden wurden in erster Linie das Verhalten der Arbeiter scharf getadelt, daß sie sich hinter dem Rücken der Kommission in Verhandlungen einließen, und so der ganzen Sache geschadet haben; die Versammlung spricht einstimmig ihr Mißfallen hierüber aus, und beschließt demzufolge von weiteren Schritten vorläufig Abstand zu nehmen, die Anwesenden sind dagegen dringend zu ersuchen, sich der Organisation anzuschließen. Aber hier giebt es leider noch viele, denen ein Rauf Regel oder sonstiger Vergnügungsclub weit höher steht als die Berufsorganisation, die doch in erster Linie das hauptsächlichste des Arbeiters, die Besserstellung seiner Lage, sich zur Aufgabe gestellt hat.

Hier hat es sich wieder einmal deutlich gezeigt, welchen Werth die Organisation hat, denn hätten die Arbeiter sammt und sonders der Organisation angehört, dann wäre es ein Leichtes gewesen mit der berechtigten Forderung durchzubringen. Schaden hat uns die Bewegung nicht gebracht, denn nebst den oben angeführten Bewilligungen sind in vielen Fällen 5—7, ja auch 10% bewilligt worden, die Bewegung ist daher nicht aufgehoben sondern nur aufgeschoben; der Einzelkampf dauert noch fort und ist daher auch laut Beschluß der Versammlung bis zur vollständigen Bewilligung jeder Zugug von

Ulm fern zu halten. Maßregelung kam nur in einem Falle vor und werden hieraus auch die nöthigen Folgerungen gezogen werden. Den Ulmer Arbeitern aber kann nur empfohlen werden, sich schleunigst der Organisation anzuschließen, denn es könnte auch einmal der Fall eintreten, daß dieselbe zur Abwehr schreiten müßten, denn freilich würde wohl mancher Arbeiter von seinem Kazenjammer nüchtern werden. Den Genossen des Gewerksvereins ist es ihre heiligste Pflicht, nicht müde werden in weiterer Agitation, denn nur eine starke Organisation ist im Stande etwas zu leisten und die auch dahin strebt, daß auch der Arbeiter an der heutigen Kulturerrungenschaft seinen berechtigten Antheil erhalte.

Auskunftei der „Eiche“.

Auskunft in allen Fragen des praktischen Lebens ertheilen wir unseren Mitgliedern gern umsonst, schnellstens und gewissenhaft

in der Auskunftei: sobald die Anfrage von allgemeinem Interesse ist,

schriftlich: sobald es sich um persönliche Angelegenheiten handelt.

Wird schriftliche Antwort gewünscht, dann ist der Anfrage ein mit der Adresse versehenes und postfrei gemachter Briefumschlag beizufügen.

E. in Augsburg. Dem Verlangen unveränderten Abdrucks kann erst nach stattgehabter diesseitiger Rücksprache näher getreten werden.

G. W. in Biberach. Ein Bericht über den Verlauf der Angelegenheit ist noch nicht eingegangen.

Kollege W. Wir wissen nicht, was Sie mit „Portier“-Stellung meinen. Wir nehmen an, daß es sich um einen Pförtner oder Hausbesorger oder so was handelt. Erhält der in bestimmten Zeiträumen für seine Thätigkeit eine feste Vergütung in Baar, so müssen, falls er monatlich 150 Mk. Gehalt bezieht, für ihn vom 1. Januar 1900 Invaliditätsmarken V. Klasse à 36 Pf. geklebt werden.

Selbstversicherung. Auch Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende sind befugt, freiwillig in die Invalidenversicherung einzutreten, so lange sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Sie haben sich bei der Polizei zu dem Zwecke eine graue Karte ausstellen zu lassen und können Invaliditätsmarken aller Klassen kleben.

W. . . r. Der Kompagniefeldwebel hat nicht das Recht, Postsendungen, welche an Mannschaften eines Truppenteils adressiert sind, eigenmächtig einzubehalten. Geschieht das dennoch, so ist der Soldat verpflichtet, seinem Kompagnie-Chef Meldung zu erstatten.

Ämtlicher Theil.

45. Bureau Sitzung.

Verhandelt Berlin den 30. April 1900, Vormittags 10 Uhr.

1. Worms. Zu dem Antrage für Beschaffung eines Bibliothekspindes kann erst dann Beschluß gefaßt werden, wenn der ausgefertigte Fragebogen über die dortigen Inventariumsgegenstände vorliegt. — Ein Redner zu einem wissenschaftlichen Vortrag ist von hier aus nicht zu verlangen.

2. Ein Schreiben aus Langenöls, ferner eine Rechtschucksache aus Düsseldorf, wird dem Generalrath überwiesen; zu letzterer ist die vorherige Einsendung der Begutachtung des Ausschusses erforderlich, welche hierdurch eingefordert wird.

3. Davon, daß in beiden Verwaltungsstellen Breslau behördliche Bücher- und Kassenrevisionen stattgefunden haben, wird Kenntniß genommen.

4. Stolpmünde. Die nachträglich beantragte Entschädigung von 6 Mark für Versäumniskosten wird zwar bewilligt, jedoch gerügt, daß dieser Antrag nicht vorher gestellt worden ist.

5. Lauterbach. Von der Mittheilung der erfolgten fälligen Contozahlung zu dem Deficit des früheren Kassirers ist Kenntniß genommen worden.

6. Berlin VI (Pianofortearb.). Die beantragte Genehmigung zur Beschaffung eines Spindes für den Kassirer wird ausgesprochen.

7. Görlitz (Golbarb.). Von der Ergänzungswahl des Sekretärs ist Kenntniß genommen, da jedoch die Adresse desselben nicht angegeben, so wird dieselbe hierdurch eingefordert.

8. Neu-Ulm. Um ein Mitglied in Ordnungsstrafe nehmen zu können, ist nach § 12 des Statuts die Einsendung eines Antrages der örtlichen Verwaltung erforderlich.

9. Bromberg. Dem Gesuch um Nichtzahlung bezw. Einbehaltung einer bewilligten Uebersiedelungsbeihilfe kann nicht entsprochen werden, weil die gemeldete Sache Privatforderung zwischen zwei Mitgliedern ist. — Dem Antrage, zu der am 2. Mai dort stattfindenden Versammlung einen Referenten zu entsenden, wird durch Genossen Zielke entsprochen werden; derselbe ist zugleich beauftragt, im Anschluß hieran auch die Ortsvereine Inowrazlaw und Thorn zu besuchen.

10. Dos (Faus). Das Schreiben wird brieflich beantwortet werden.

11. Landsberg a. W. II. Dem Mitgliede 694 Ripp sind 27 Mk. 10 Pf. Uebersiedelungsbeihilfe gegen ordnungsmäßige Quittung zu zahlen, und zwar an Reiseunterstützung des Mitgliedes 3,50, der Frau 2,80, der beiden Kinder 2,80, und für Uebersiedelung der Wirthschaft 18 Mk. für die Strecke Berlin—Landsberg a. W. — 140 Kilometer.

12. Naumburg. Dem Mitgliede 6674 Gottschalk ist Mk. 25,45 Uebersiedelungsbeihilfe von Zerbst nach Naumburg gegen ordnungsmäßige Quittung zu zahlen, und zwar an Reiseunterstützung des Mitgliedes 2,75, der Frau 2,20, für vier Kinder 5,50, und Beihilfe für Uebersiedelung der Wirthschaft 15 Mk.

13. Striegau. Das Mitglied 6064 Hahn hat für die Folge seine Beiträge nach der Hauptkasse zu zahlen; demselben ist Mk. 15,63 Uebersiedelungsbeihilfe gegen ordnungsmäßige Quittung zu zahlen, und zwar für Reiseunterstützung des Mitgliedes — 79 Kilometer — 1,98, der Frau 1,58, und für Uebersiedelung der Wirthschaft 11,80 Mk.

14. Arbeitslosigkeits-Unterstützung ist zu zahlen den Mitgliedern: 6396 Pohl-Wittenberg vom 28. 4. (Beitragabst. 17. W.); — 6405 Hennig-Wittenberg v. 21. 4. (Beitragabst. 16. W.); — 1761 Müller-Danzig (Beitragabst. 16. W.); — 5153 Bruder-Rothenburg v. 2. 5. (Beitragabst. 18. W.); 4854 Moscher-Dr.-Pieschen v. 2. 5. (Beitragabst. 18. W.) mit Einrechnung der bereits erhaltenen Unterstützung; — 5096 Fehse-Nizdorf v. 30. 4. (Beitragabst. 18. W.). — Der Antrag des Mitgliedes 1790 Macholski-Danzig wird verweigert, bis die fehlende Bescheinigung eingeschickt worden. — Der Antrag des Mitgliedes 1574 Schwert-Cüstrin wird abgelehnt, weil derselbe krank ist. — Die Mitglieder 1569 Präzel und 1995 Funke, beide Cüstrin, haben erst den Nachweis zu führen, daß sie aus keiner anderen Krankenkasse mehr Krankengeld beziehen.

15. In Arbeit: 288 Hamann-Berlin (Erster) am 27. 4.

16. Die Angelegenheit Hr. Holland wird dem Generalrath überwiesen.

Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr Nachmittags.

Das Bureau:

P. Bambach,
stellvert. Vorsitzender.

F. Liebau,
Schatzmeister.

G. L. Wulff,
Generalsekretär.

Versammlungen.

Mai.

Altwasser. 5. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. zum schwarzen Adler“. Versch.

Ausbach II (Wittner). 12. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. zum Tiger“. Versch.

Augsburg. 5. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Caffee National“, Obstmarkt. Gesch.

Berlin (Erster). 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Adalbertstr. 21. Gesch., Versch.

Berlin (Königt.). 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Koppenstr. 65. Beitrag., Versch.

Berlin (Moabit). 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Nest. Spreehallen“, Kirchstr. 27.

Berlin (West). 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Kullmstr. 10, Ecke Göttestr. Versch.

Berlin (Nord). 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Brunnenstr. 143. Gesch., Vereinsang.

Berlin VI (Pianofortearb.) 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Röpnickstr. 158 im Hof. Gesch., Beitrag., Versch.

Berlin. 14. Abds. 8 1/2 Uhr, „Süd-Ost-Säle“, Waldemarstr. 75: Gr. öffentliche Gewerksvereins-Versammlung der vereinigten Ortsv. der Tischler Berlins u. Umgegend. T. D.: Sind die Gewerksvereine Kampfesorganisationen? Diskussion. Verbandsgenossen wie Gäste sind hierzu eingeladen.

Biberach. 6. Nachm. 3 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Schwan“. Berichte, Beiträ.

Brandenburg. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Schmidt, Rinkstr. 51. Beitrag., z.

Breslau (Golbarb.). 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Nest. Wittner“, Grenzhausgasse 4. Gesch. — Beitrag., auch am 28. Mai das.

Bromberg. 13. Nachm. 2 Uhr, Vers. b. Wichter, am Fischmarkt. Gesch., Versch.

Bruchsal. 13. Nachm. 3 Uhr, Vers. im „Nest. Helmling“, Bahnhofstr. Versch.

Charlottenburg. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Hamusek, Windscheidstr. 29. Gesch.

Cöln a. Rh. 13. Vorm. 10 Uhr, Vers. im „Nest. Lögen“, Hohepforte 1. Versch.

Cottbus. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. Drei Kronen“, Berlinerplatz.

Danzig. 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Vorstadt. Graben 9. Gesch., Beitrag., Versch.

Düsseldorf. 13. Vorm. 10 1/2 Uhr, Vers. b. Hambücker, Ost- u. Steinstr.-Ecke. Vortrag des Holl. Schumacher; Geschäft.

Duisburg. 13. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Pelzer, Friedrich-Wilhelmspl. Versch.

Elberfeld. 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Gesundheitsstr. 46. Beitrag., Gesch.

Forst. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Graßmann, Gerberstr. 26. Beitrag., z.

Gleiwitz. 5. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Hüttengasthaus“. Gesch., Beitrag.

Görlitz (Tischl.). 16. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in d. „Pilgerschänke“, Heilige Grabstr. Gesch., Beitrag., Versch.

Görlitz II. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Nest. Paß“, Vaugenerstr. 43. Beitrag.

Görlitz. 15. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Helm's Restaur.“ Gesch., Beitrag.

Hagen. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Saarmann, Wehringhauserstr. 39. Gesch.

Halle. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Stadt Magdeburg“, Martinstr. 9. Gesch. Vortrag, Versch.

Jena. 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Zahlabend im „Caffeehaus“.

Inowrazlaw. 6. Nachm. 5 Uhr, Vers. b. Wittkowski, Friedrichstr. 21—22.

Karlruhe. 13. Vorm. 9 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. König v. Preußen“, Adlerstr.

Königsberg. 5. Abds. 8 Uhr, Vers. Polnischestr. 12. Monatsbericht, Beitrag.

Landsberg I. 12. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Klatt, Paradeplatz. Beitrag., Gesch.

L.-Gohlis. 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in der „Weintraube“. Gesch., Beitrag.

L.-Lindenau. 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Hönisch's Saalbau“, Lühenerstr. 14.

Piegnitz. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. zum Kaiserhof“. Gesch., Versch.

Rudau. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. Lindauerhof“. Gesch., Beitrag.

Röbau. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Albertgarten“. Beitrag., Gesch.

Rübeck. 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Hennings's Gasth.“, Marlesgrube 15. Gesch.

Magdeburg. 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. i. „Gülher's Nest“, Katzenprung 7. Gesch.

Manheim. 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Galben Mond“. Gesch., Beitrag.

M.-Glabach. 13. Vorm. 11 Uhr, Vers. b. Freuer, Alter Markt. Gesch., Beitrag.

Nowawes. 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Germaniasaal“, Wilhelmstr. 24.

Nürnberg II (Wittner). 5. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Englischen Hof“, Bördere Fischergasse. Gesch., Versch.

Jahres-Abschluss des Gewerkevereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen.
Nach den Abschlüssen des Jahres 1899. — I. Ortsvereinstassen.

Einnahme	Mk. Pf.		Ausgabe	Mk. Pf.		Baarvermögen	Mk. Pf.
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.		
An Vortrag vom Jahre 1898			Per Ausschussleistungen	3270	07	Am Schluss des Jahres 1899: in den Ortsvereinstassen	13296
" Eintrittsgeld	853	—	" Prozente der Revisoren	345	33		
" Beiträge	34569	10	" " " Sekretäre	1003	16	Summa	15780
" Remittirt aus der Hauptkasse			" " " Kassirer	1006	88		
" Zinsen			" Insertionen	1136	94	Mitgliederzahl:	
" Strafen			" Porto und Schreibmaterial	1933	95	Am 1. Januar 1899	62
" Darlehne			" Rechtsschutz	462	01	Im Laufe des Jahres eingetreten	170
" Sonstige			" Bildungszwecke	1632	65	Ausgeschieden	79
			" Zahlungen an die Hauptkasse			Mithin am Schlusse des Jahres	64
			" Ortsverbände			Zahl der Ortsvereine:	
			" Vereinsinventar			Am 1. Januar 1899	14
			" Vereinsunkosten			Im Laufe des Jahres zugetommen	1
			" Darlehne				
			" Ausperrungen			Eingegangen	1
			" Sonstige			Mithin am Schlusse des Jahres	14
			" Kassenbestand				
Summa		48104	Summa		48104		

II. Gewerkevereinstasse.

Einnahme	Mk. Pf.		Ausgabe	Mk. Pf.		Baarvermögen	Mk. Pf.
	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.		
An Vortrag vom Jahre 1898			Per Zurückgesandte Gelder			Kautionen.	
" Eingefandte Bestände d. Ortsvereine			" Unterstütz. f. Arbeitslosigkeit	3164	—		
" Zinsen	2710	45	" " f. Reise u. Wanderschaft	1300	99	Vortrag	152
" Verkaufte Werthpapiere (Mk. 700)	7016	50	" " f. Uebersiedelung	1040	05	Eingefandt	899
" Zurückhalten:			" " bei Ausperrung	2029	50	Zinsen	100
Verwaltungskosten	2500	—	" " bei Nothlage	840	—	Summa	1151
Agitationsgelder	256	—	" Beitragberlak	196	73	Ausgabe	
Porto vom Verbande	411	27	" Arbeitsnachweis			Zurückgesandt	691
Rechtsschutzkosten	43	27	" Rechtsschutz			Zinsen	119
Generalversammlungskosten der Begräbniskasse	150	—	" Bureaumiethe	220	50	Bank belegt	300
" Utensilien			" Heizung, Reinigung und Beleuchtung	147	48	Kassenbestand	40
" Abgehoben von der Bank			" Gehälter	1810	—	Summa	1151
" Inserate in der „Eiche“	137	40	" Sitzungen	259	60	Baarvermögen	
" Abonnement der „Eiche“	7	75	" Entschädigung d. Generalrevis.	138	25	3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	2100
" Verkaufte Einbände d. „Eiche“	39	75	" Verbandsbeiträge	1519	08	3 % „ „	700
" Makulatur (alte „Eichen“ u.)	5	—	" Organabonnement	1247	20	Bankbestand	500
" Beilagegebühren	43	80	" Porto			Kassenbestand	40
" Strafen			" Utensilien			Summa	3340
" Zurückgebucht			" Bank belegt			Berlin, 31. Dezember 1899.	
Summa		42767	" Reise und Agitation			Zusammengestellt von	
			" Druck der „Eiche“	6101	—	F. Liebau, und F. Meyer,	
			" Autorenhonorar	1084	06	Schachmeister. Generalrevisor.	
			" Einbände der „Eiche“	30	—	Revidirt	
			" Versandmaterial	27	26	H. Marzilger, H. Günther,	
			" Außerordentl. Unterstützung			Generalrevisoren.	
			" Versicherungsmarken				
			" Jubiläumsgabe a. d. Schachm.				
			" Kosten der Generalveramml.				
			" Bureauhülfe				
			" Versicherungspolice				
			" Depotkosten				
			" Speisen und Zinsen				
			" Sonstiges				
			" Kassenbestand				
			Summa		42767		

- Orts- und Medizinalverbände.**
- Basing.** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in der „Brauerei Basing“. Beitrag.
 - Bosen.** 15. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Weltinger, Halldorfstr. 16. Beitrag.
 - Rixdorf.** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. Hermannstr. 199. Beitrag, Gesch.
 - Rudolstadt.** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. Danz.“ Beitrag, Gesch.
 - Saarbrücken.** 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Restaur. Hohenzollern“. Beitrag.
 - Schwenditz.** 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Müller, Bahnhofstr. Gesch. Vers.
 - Schweidnitz.** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. zum blauen Hekt“, Breslauerstr. Gesch. — Beitrag, jeden Sonnabend das.
 - Siegen.** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Sturm, Marburgerthor 13. Beitrag, u.
 - Spandan.** 12. Abds. 8 Uhr, Vers. b. Sturm, Bahnhofstr. 1. Beitrag, Gesch.
 - Sprottan.** 12. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth zum Berge“. Beitrag, Gesch.
 - Stahfurt.** 13. Nachm. 4 Uhr, Vers. b. Kalle, Gütenerstr. 3. Gesch. Vers.
 - Stettin-Grabow.** 6. Nachm. 4 Uhr, Vers. in d. „Flora“, Pölitzerstr. 26. Vers.
 - Stolz.** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Buggert. Gesch. Beitrag, Vers.
 - Striegau.** 12. Abds. 8 Uhr, Vers. im „Gasth. zum schwarzen Bar“. Vers.
 - Wittenberg.** 12. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Wildgrube, Juristenstr. Beitrag.
 - Wittenberge.** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. b. Göhrig, Aug. u. Mittelstr. Ecke. Gesch.
 - Worms.** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. im „Gasth. z. Rheinthale“, Rheinstr. 4.
 - Zabrze.** 5. Abds. 8 1/2 Uhr, Vers. in „Polodzy's Gasth.“, Gluckauffstr. Vers.

Anzeigen.

Wir suchen auf dauernde Arbeit auf Kastenmöbel
2 Tischler und 3 Polirer.
H. F. H. Köhn & Co.,
Husum (Holst.).

Der gemeinsame * * *
*** Arbeitsnachweis**
der Ortsv. d. Tischler Berlin I—VI
sowie Charlottenburg, für Jedermann unentgeltlich, befindet sich jetzt
Grünstraße 20, pt.
Täglich geöffnet Vorm. v. 8—10 Uhr.

Der Arbeitsnachweis
des Ortsv. d. Tischler und verwandten Berufsgen. zu **Brandenburg** befindet sich Herstr. 11. Sprechst. Mittags 12—1, Abds. von 7—8 Uhr. — Durchreisende Genossen erh. Mittagessen und Nachtlöge.

Der Arbeitsnachweis des Ortsvereins der Tischler **Schweidnitz** befindet sich b. Genossen Paul Schubert, Vorwerkstraße 3, S. II.

Für Berlin befindet sich die Verbandsherberge bei C. Stahlberg, **Kaiser Wilhelmstr. 32.** — Karten bei allen Berliner Ortsvereinstaffirern.